



Disko

4

a42 et al.
selten gesehene
Architektur,
unrealisierte
Projekte

master of architecture

a42.org et al.

**Selten gesehene Architektur -
Unrealisierte Projekte**

Impressum

Herausgeber:

Arno Brandlhuber

a42.org / AdbK Nürnberg

Redaktion: Arno Brandlhuber

Grafische Gestaltung: Silvan Linden

Titelbild: Philipp Reinfeld, „Two in One“, 2004

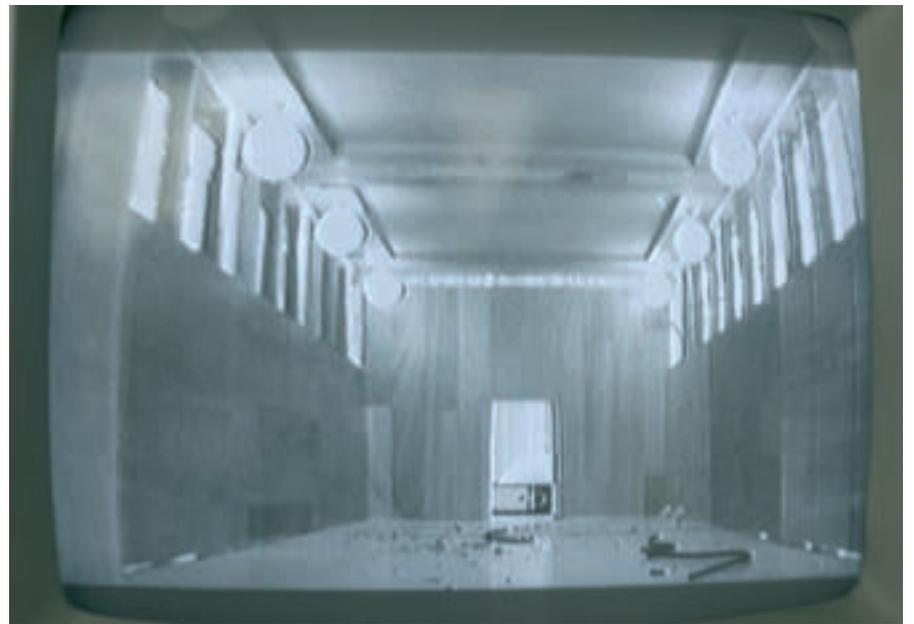
Druck: Druckerei zu Altenburg

© Herausgeber und Verfasser, Nürnberg 2006

Information der Deutschen Bibliothek:

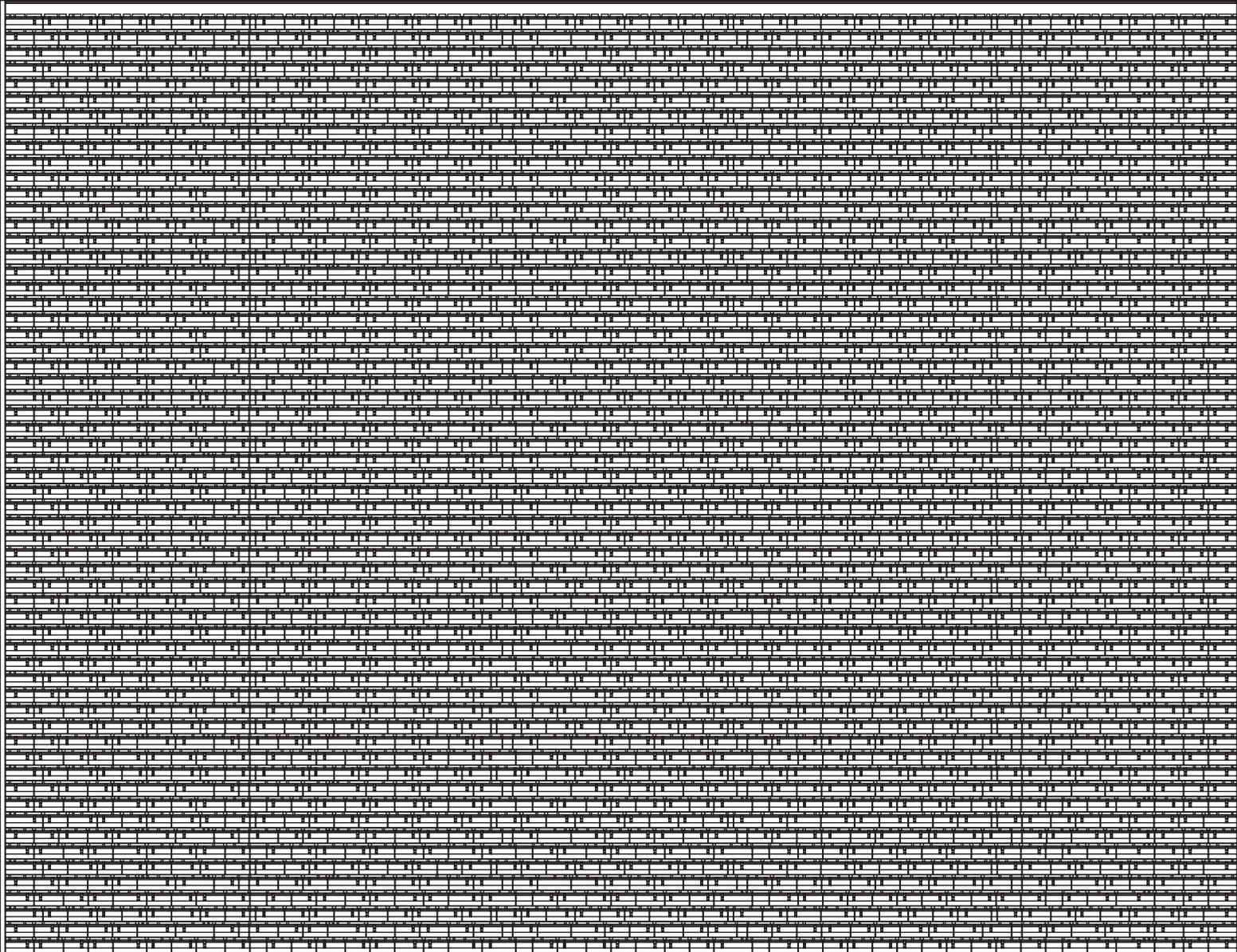
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar.

<http://dnb.ddb.de>

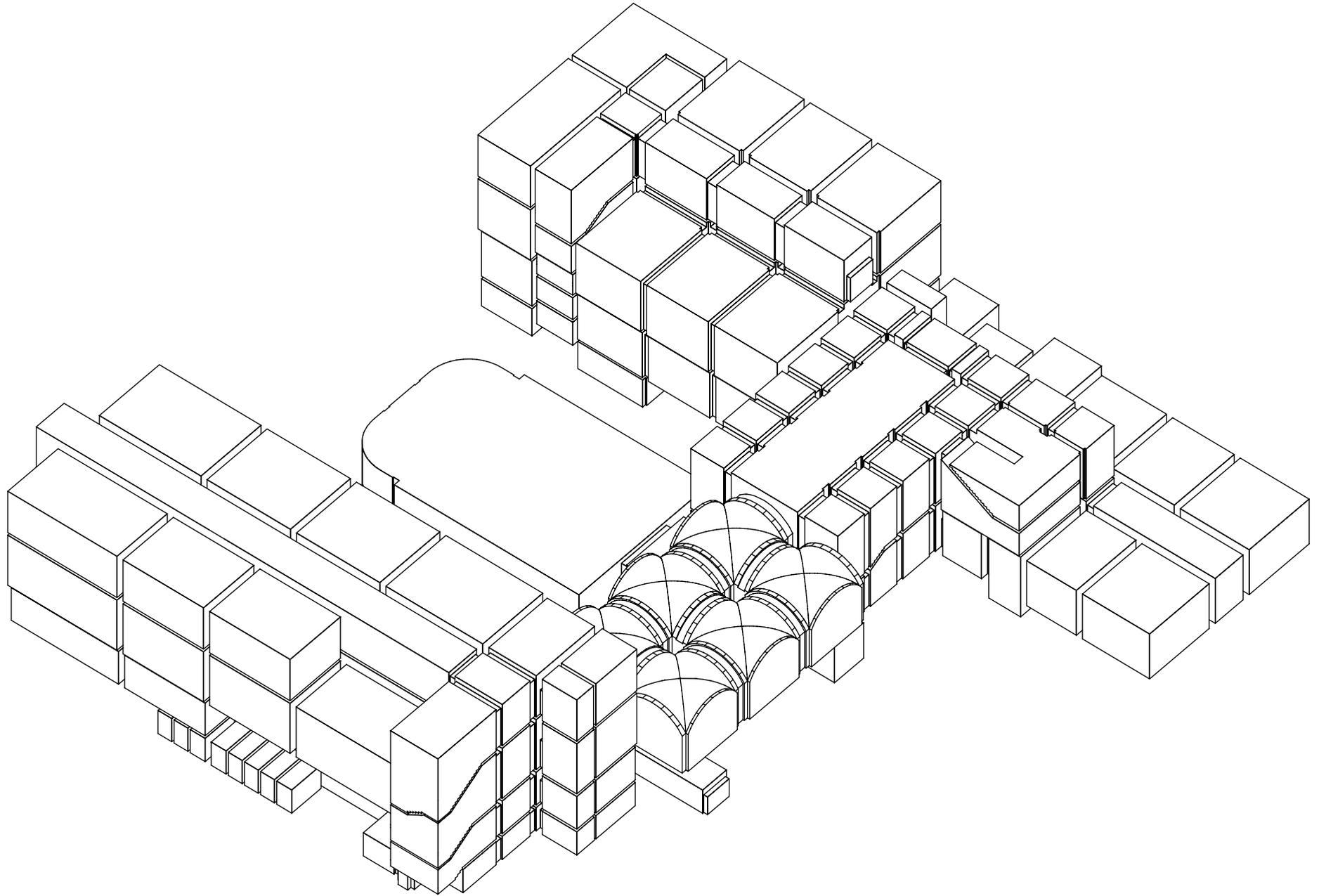


5)







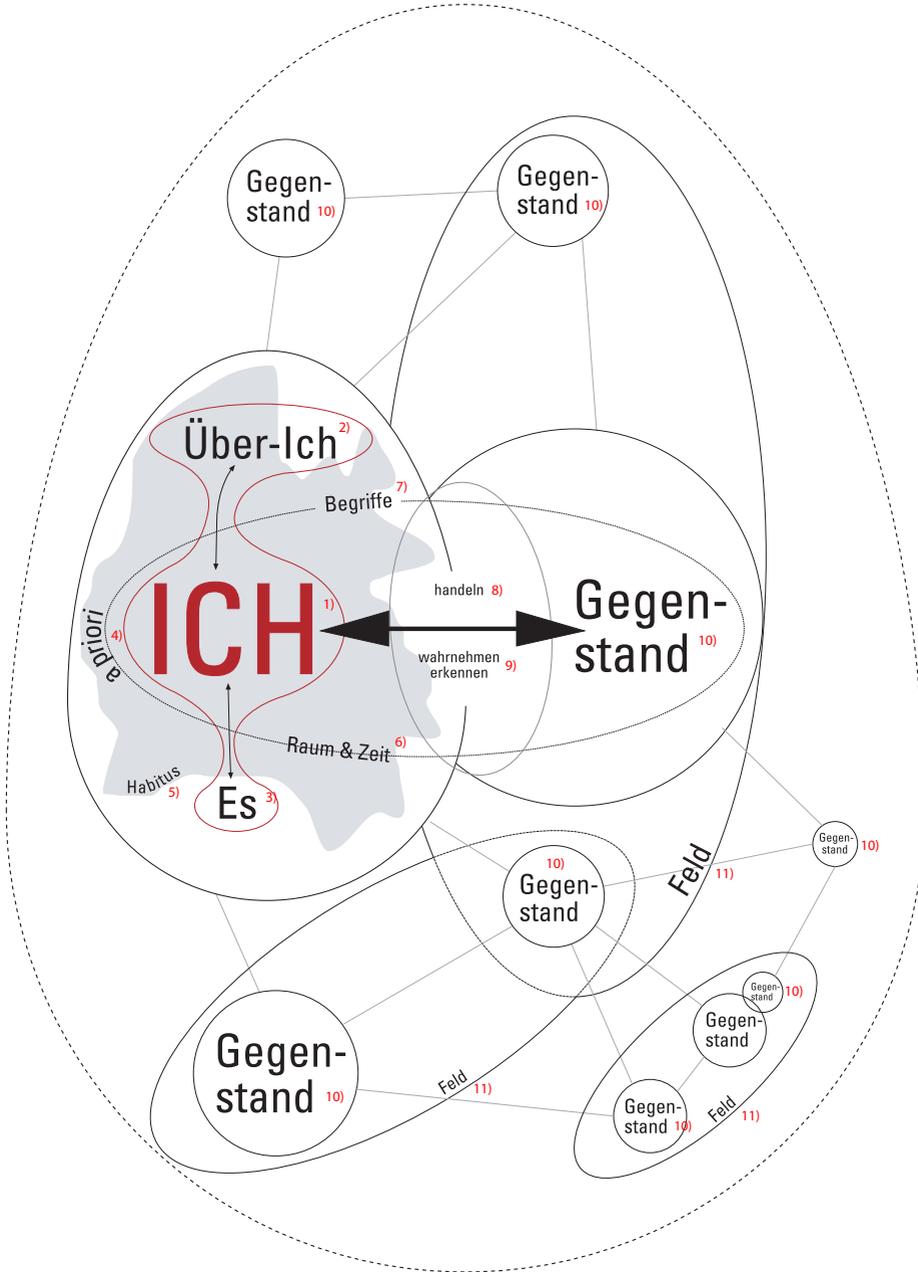












1) Von dem, was wir unsere Psyche (Seelenleben) nennen, ist uns zweierlei bekannt, erstens das körperliche Organ ... , andererseits unsere Bewußtseinsakte, die unmittelbar gegeben sind Die hauptsächlichsten Charaktere des Ichs. Infolge der vorgelagerten Beziehung zwischen Sinneswahrnehmungen und Muskelaktion hat das Ich der Verfügung über die willkürlichen Bewegungen. Es hat die Aufgabe der Selbstbehauptung, erfüllt sie, indem es nach außen die Reize kenntlernt, Erfahrungen über sie aufspeichert (im Gedächtnis), überstarke Reize vermeidet (durch Flucht), mäßigen Reizen begegnet (durch Anpassung) und endlich lernt, die Außenwelt in zweckmäßiger Weise zu seinem Vorteil zu verändern (Aktivität); nach innen gegen das Es, indem es die Herrschaft über die Triebsprüche gewinnt, entscheidet, ob sie zur Befriedigung zugelassen werden sollen, diese Befriedigung auf die in der Außenwelt günstigen Zeiten und Umstände verschiebt oder ihre Erregung überhaupt unterdrückt.

Sigmund Freud, *Abriss der Psychoanalyse*

2) Als Niederschlag der langen Kindheitsperiode, während der der werdende Mensch in Abhängigkeit von seinen Eltern lebt, bildet sich in seinem Ich eine besondere Instanz heraus, in der sich dieser elterliche Einfluß fortsetzt. Sie hat den Namen des Über-Ich erhalten. Insofern dieses Über-Ich sich vom Ich sondert oder sich ihm entgegenstellt, ist es eine dritte Macht, der das Ich Rechnung tragen muß.

Sigmund Freud, *Abriss der Psychoanalyse*

3) Die älteste dieser psychischen Provinzen oder Instanzen nennen wir das Es; es enthält ist alles, was ererbte, bei Geburt mitgebracht, konstitutionell festgelegt ist, vor allem also die aus der Körperorganisation stammenden Triebe, die hier (in Es) einen ersten uns in seinen Formen unbekanntem Ausdruck finden.

Sigmund Freud, *Abriss der Psychoanalyse*

4) Folglich steht alle Synthesis, wodurch selbst Wahrnehmung möglich wird, unter den Kategorien, ... so sind die Kategorien Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung und gelten also a priori auch von allen Gegenständen der Erfahrung.

Immanuel Kant, *KdV B161*

Die Sorge liegt als ursprüngliche Strukturanzahl existenzial-apriorisch 'vor' jeder, das heißt immer schon in jeder faktischen 'Verhaltung' und 'Lage' des Daseins. Das Phänomen drückt daher keineswegs einen Vorzug des 'praktischeren' Verhaltens vor dem theoretischen aus. Das nur anschauende Bestimmen eines Vorhandenen hat weniger den Charakter der Sorge als eine 'politische Aktion' oder das ausübende Sichvergnügen. 'Theorie' und 'Praxis' sind Seinsmöglichkeiten eines Seienden, dessen Sein als Sorge bestimmt werden muß.

Martin Heidegger, *Sein und Zeit*

5) ... weil ein jedes empirisches Interesse durch die Annehmlichkeit, die etwas nur gewährt, es mag nun unmittelbar und ohne Absicht auf Vorteile oder in Rücksicht auf dieselben geschehen, einen Beitrag zum Wohlbefinden verspricht.

Immanuel Kant, *GMS*

Der Habitus ist im Ich, angepaßt an das soziale Feld, auf welchem er zum Einsatz kommt. Er beschreibt die Haltung des Individuums in der sozialen Welt, seine Dispositionen, seine Gewohnheiten, seine Lebensweise, seine Einstellungen und seine Wertvorstellungen. Zum Vorschein kommt der Habitus nicht bewußt, sondern er ist unbewusst an die äußeren Zwänge von klein auf angelehnt, so weit, daß das Individuum die Herkunft des Habitus nicht mehr nachvollziehen kann. In den Dispositionen des Habitus ist ... die gesamte Struktur des Systems der Existenzbedingungen angelegt, so wie diese sich in der Erfahrung einer besonderen sozialen Lage mit einer bestimmten Position innerhalb dieser Struktur niederschlägt. Die fundamentalen Gegensatzpaare der Struktur der Existenzbedingungen (oben/unten, reich/arm, etc.) setzen sich tendenziell als grundlegende Strukturprinzipien der Praxisformen wie deren Wahrnehmungen durch.

Pierre Bourdieu, *keine Unterschiede*

Da der Habitus das inkorporierte Soziale ist, ist er auch in dem Feld zu Hause, in dem er sich bewegt und das er unmittelbar als sinn- und interessentätig wahrnimmt.

Pierre Bourdieu, *Reflexive Soziologie*

6) Der Raum stellt gar keine Eigenschaften irgend einiger Dinge an sich, oder sie in ihrem Verhältnis auf einander vor, d. i. keine Bestimmung derselben, die an Gegenständen selbst hafte, und welche bliebe, wenn man sich von allen subjektiven Bedingungen der Anschauung abstrahierte. Der Raum ist nichts anderes, als nur die Form aller Erscheinungen äußerer Sinne, d. i. die subjektive Bedingung der Sinnlichkeit, unter der allein uns äußere Anschauung möglich ist. Wir können demnach nur aus dem Standpunkte eines Menschen, von Raum, von ausgedehnten Wesen usw. reden.

Immanuel Kant, *KdV A26, B2*

Weil wir die besonderen Bedingungen der Sinnlichkeit nicht zu Bedingungen der Möglichkeit der Sachen, sondern nur ihrer Erscheinungen machen können, so können wir wohl sagen, daß der Raum alle Dinge befaßt, die uns äußerlich erscheinen mögen, aber nicht alle Dinge an sich selbst, sie mögen nun angeschaut werden oder nicht, oder auch von welchem Subjekt man wolle.

Immanuel Kant, *KdV A27, B3*

Räume sind stets neu zu produzierende und reproduzierende (an) Ordnungen, welche nicht nur aus platzierten Gütern und gebauten Materialien bestehen, sondern den Menschen in einem über Wahrnehmung und Kognition verlaufenden Syntheseprozess einbinden. Identitätszuschreibung erfolgt über die Eingliederung in Räume sowie umgekehrt Raum nicht von der Aktivität des Konstituierens und damit von einer Handlungspraxis losgelöst werden kann. Auf die Formel gebracht heißt das: Räume sind stets neu zu konstituierende relationale (An) Ordnungen sozialer Güter und Lebewesen. Ihre Konstitution basiert auf zwei, in der Regel aufeinanderfolgenden Prozessen der Synthesleistung, also der Verknüpfung wahrgenommener oder vorgestellter sozialer Güter wie auch Lebewesen zu einem Ganzen, das sich als Raum formiert, und einer Platzierungspraxis jener Güter und Lebewesen, genannt Spacing.

Martina Löw, *Raum - Die topologische Dimension der Kultur*

7) Die Fähigkeit (Rezeptivität), Vorstellungen durch die Art, wie wir von Gegenständen affiziert werden, zu bekommen, heißt Sinnlichkeit. Vermittels der Sinnlichkeit also werden uns Gegenstände gegeben, und sie allen liefert uns Anschauungen; durch den Verstand aber werden sie gedacht, und von ihm entspringen die Begriffe.

Immanuel Kant, *KdV A19/20, B33/34*

8) Die Freiheit, nur die Freiheit allein, macht, daß wir Zweck an sich selbst sind. Hier haben wir Vermögen, nach unserem eigenen Willen zu handeln.

Immanuel Kant, *Akd.Ausg. Bd. 27*

Eine Handlung des Ichs ist dann korrekt, wenn sie gleichzeitig den Anforderungen des Es, des Über-Ich und der Realität genügt. ...

Sigmund Freud, *Abriss der Psychoanalyse*

9) Das Erste, was uns gegeben wird, ist Erscheinung, welche, wenn sie mit Bewußtsein verbunden ist, Wahrnehmung heißt. ...

Immanuel Kant, *KdV A120*

Erfahrung ist ein empirisches Erkenntnis, d. i. eine Erkenntnis, daß durch Wahrnehmungen ein Objekt bestimmt. Sie ist also eine Synthesis der Wahrnehmungen, die selbst nicht in der Wahrnehmung enthalten ist, sondern die synthetische Einheit des Mannigfaltigen derselben in einem Bewußtsein enthält. ...

Immanuel Kant, *KdV B218/219*

Zu einem Erkenntnisinteresse bedarf es nicht nur der Beförderung des spekulativen Gebrauchs der Vernunft als solcher, sondern der Verbindung der reinen spekulativen Vernunft mit der reinen praktischen und zwar unter der Anleitung eben dieser praktischen Vernunft.

Jürgen Habermas, *Erkenntnis und Interesse*

Ein unserer Situation angemessenes Modell der politischen Kultur muß nach dem Konzept, das ich hier zu entwickeln versuche, die Frage des Raums zur wichtigsten Problemstellung machen. Die Ästhetik dieser neuen (und nur hypothetisch zu fassenden) Kultur möchte ich daher vorwiegend als die eines Kartographierens der Wahrnehmung und der Erkenntnis (cognitive mapping) definieren. Ideologie als Repräsentation der imaginären Beziehung des Subjekts zu seinen/ihren sozialen Existenzbedingungen. Eben dies soll eine Kartographie der Wahrnehmung und Erkenntnis im Rahmen des täglichen Lebens, in der physischen Präsenz der Stadt leisten: Sie soll dem Subjekt eine situationsgerechte Repräsentation dieser endlosen und eigentlich nicht repräsentierbaren Totalität ermöglichen, die die Stadtstruktur als Ganzes ausmacht.

Frederic Jameson, *Postmoderne - zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus*

10) Bisher nahm man an, alle unsere Erkenntnis müsse sich nach den Gegenständen richten... Man versuche es daher einmal, ob wir nicht in den Aufgaben der Metaphysik damit besser fortkommen, daß wir annehmen, die Gegenstände müssen sich nach unserem Erkenntnis richten. ...

Immanuel Kant, *KdV B XVI*

11) Der Begriff des Feldes ... fungiert als Esdbrücke: Ich muß mich vorgewissern, ob nicht das Objekt, das ich mir vorgenommen habe, in ein Netz von Relationen eingebunden ist, und ob es seine Eigenschaften nicht zu wesentlichen Teilen diesem Relationenetz verdankt.

Pierre Bourdieu, *Reflexive Anthropologie*

Analytisch gesprochen wäre ein Feld als ein Netz oder eine Konfiguration von objektiven Relationen zwischen Positionen zu definieren. Diese Positionen sind in ihrer Existenz und auch in den Determinierungen, denen die auf ihnen befindlichen Akteure oder Institutionen unterliegen, objektiv definiert, und zwar durch ihre aktuelle und potentielle Situation (status) in der Struktur der Distribution der verschiedenen Arten von Macht (oder Kapital), deren Bestreben den Zugang zu den in diesem Feld auf dem Spiel stehenden spezifischen Profitten entscheidet, und damit auch durch ihre objektiven Relationen zu anderen Positionen (herrschend, abhängig, homolog usw.).

Pierre Bourdieu, *Reflexive Soziologie*

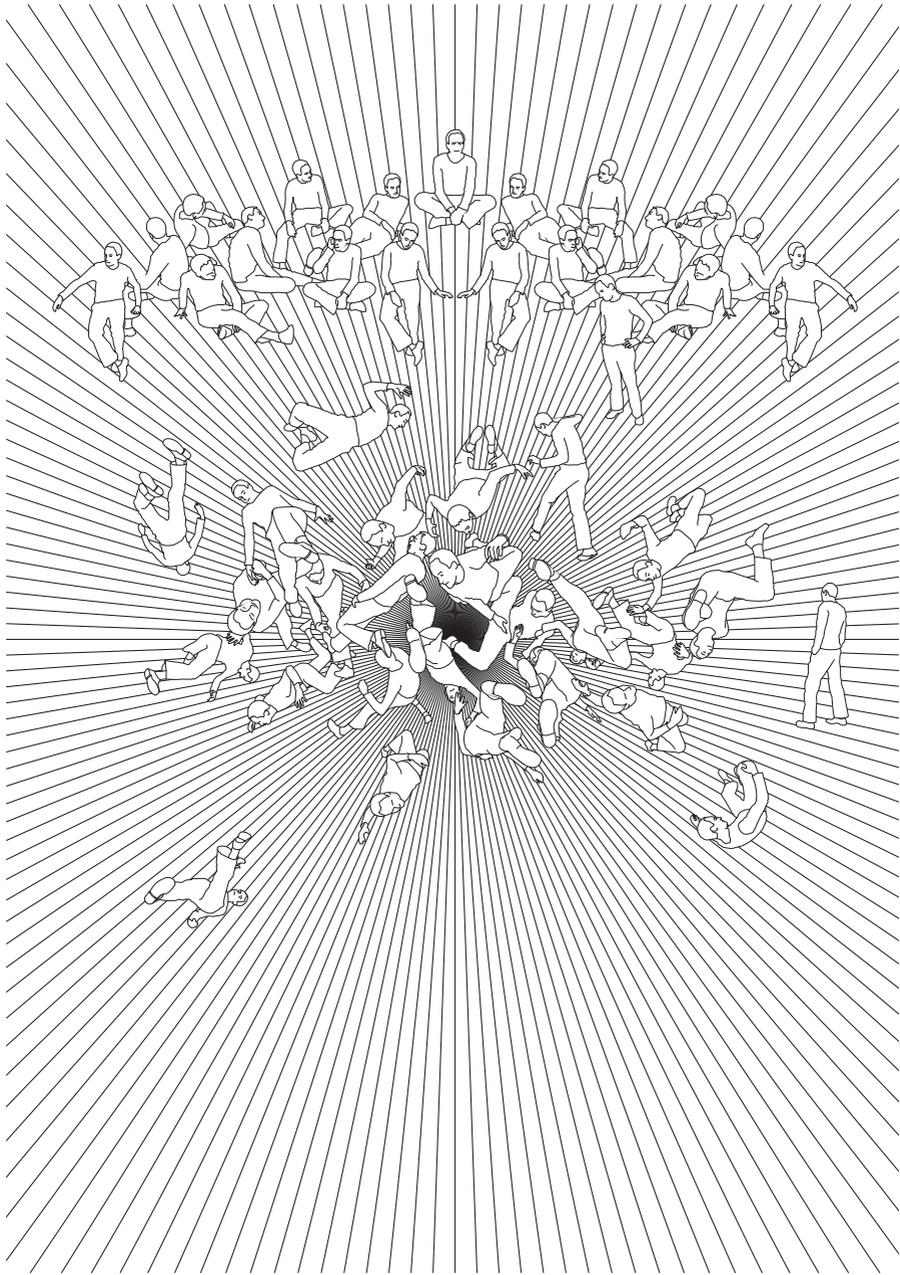




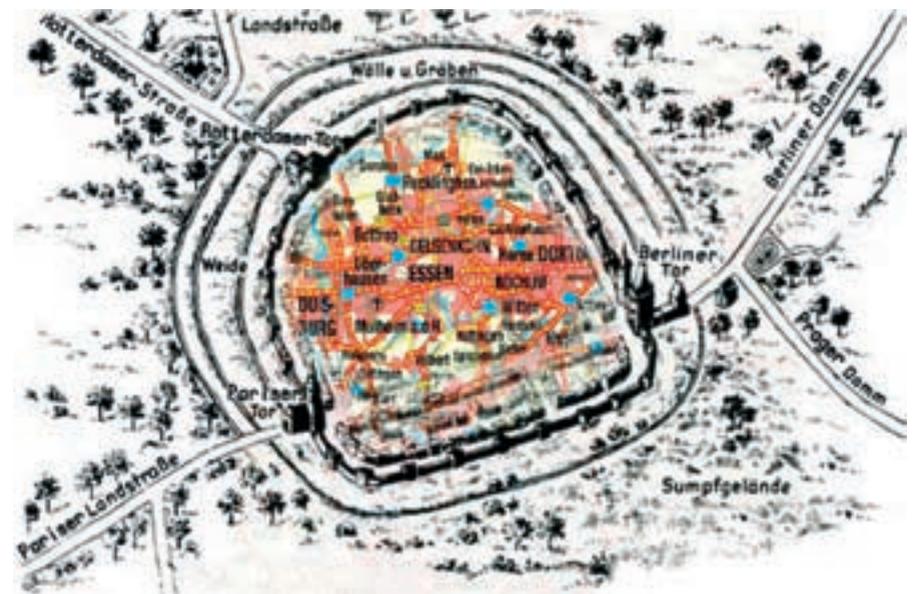






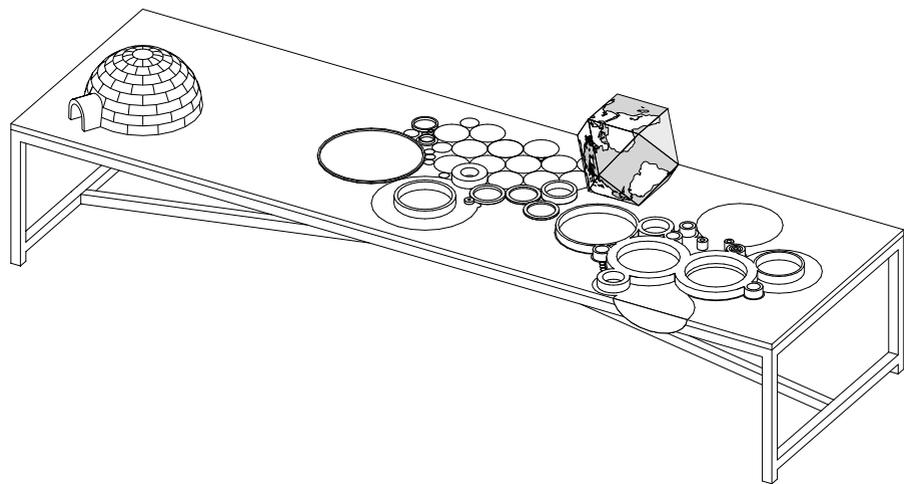












Index

- 5) *Umformerstation an der Zeppelinwiese*. Workshop, a42.org mit Stephan Mörsch, 2005.
- 6) *Ausreisezentrum Fürth*. Publikationsprojekt, a42.org + AnArchitektur, 2003. (Foto: Bruno Ebersbach)
- 8) *Online-Stadt für 4.000 Einwohner*. Entwurf, Markus Bay, 2005.
- 11) *Alpincenter Bottrop*. Exkursion zum Projekt *Ruhrstadt*, 2003. (Foto: Bruno Ebersbach)
- 12) *Topografie des Terrors*. Wettbewerbsbeitrag, b&k+brandlhuber mit Marc Frohn, Silvan Linden und Sandra Bartoli, 2005.
- 14) *Iglo*. Beitrag zur Umfrage „Wie wollen Sie leben, lieben, Sterben?“ von Jan Haeverans, DeSingel Kunstzentrum Antwerpen mit a42.org, 2004.
- 16) *Kreismodell*. Entwurfszeichnung für das Projekt *New Antwerp*, Christian Dorsch u. Liv Gnutzmann, 2004.
- 19) *Rasen*. Workshop mit Manfred Pernice, Jürgen Lehmeier, 2005.
- 20) *Kühlkette Einhalten!*. Filminstallation, Matthew Buckingham mit a42.org, 2004. (Foto: Philipp Reinfeld)
- 22) *Theorie und Praxis*. Seminararbeit, a42.org mit Christian Posthofen, 2005.
- 24) *Carrefour*. Exkursion Shanghai, 2005. (Foto: Arno Brandlhuber)
- 27) *ZDF Fernsehgarten*. Recherche für das Projekt *Wenn Fernsehen baut*, Philipp Reinfeld, 2004
- 28) *Two in One*. Entwurfsprojekt, Philipp Reinfeld, 2003
- 31) *Apartmenthaus*. Exkursion Shanghai, 2005. (Foto: Arno Brandlhuber)
- 32) *Downtown Tunnel*. Exkursion Houston, 2004. (Foto: Philipp Reinfeld)
- 34) *a42.org*. Plakatentwurf, Silvan Linden, 2004.
- 36) *Umkehrung der Suburbanisierung*. Exkursion Houston, 2004 (Foto: Florian Steinbeck)
- 39) *Ruhrstadt*. Entwurfsstudie, Philipp Reinfeld, 2003
- 40) *Simple Renderer*. Entwurfsprojekt, René Rissland, 2005
- 43) *Lakewood Church*. Exkursion Houston, 2004. (Foto: Arno Brandlhuber)
- 44) *New Antwerp*. Installation für das DeSingel Kunstzentrum Antwerpen, 2005. (Zeichnung: Silvan Linden)

a42.org sind und waren:

Markus Bay, Bruno Ebersbach, Philipp Reinfeld, Florian Steinbeck; Christian Dorsch, Liv Gnutzmann, Silke van t'Hoën, Jürgen Lehmeier, Caro Münster, Rene Rissland, Xiaolong Sun; Nina Gorgon, Katharina Karasjewa, Caro Mari, Stefanie Pesel.

Ausblick: Disko 5, 6, 7, 8

Zur Fortführung der Reihe sind folgende Titel geplant:

Disko 5 - a42 und Christian Posthofen, *Theorie und Praxis*

Von der Philosophie kommend legt *Theorie und Praxis* die erkenntnistheoretische Grundlage für konkretes (eigen-) verantwortliches Entscheiden und Handeln. Das Seminar ist im bisherigen Verlauf von Kant über Freud widerspruchsfrei zu Bourdieu gelangt und ist zuversichtlich im nächsten Semester mit Hilfe von u.a. Platon letzte Unstimmigkeiten in der Gesamtkonstruktion zu klären.

Disko 6 - Brandlhuber, Burckhardt, Linden, *Form*

Es passiert viel in Sachen Form. Nachdem alle Verklemmungen der Moderne überwunden scheinen und auf semantisch-metaphorisch die gesamte Baugeschichte ebenso frei verfügbar ist, wie auf gänzlich unreflektierter Ebene, hat sich die „Avantgarde“ schon seit geraumer Zeit anderen Feldern zugewandt. So wird auf der einen Seite intensiv auf dem Feld der Geometrie geforscht und auf der anderen Seite nach Möglichkeiten einer algorithymischen Übersetzung der inneren Mechanik einer Nutzung oder „Programmierung“ von Räumen gesucht. In beiden Fällen ist der „Entwurf“ zwar intensiv mit der „Form“ befasst, behandelt sie jedoch als das Ergebnis eines externalisierten Prozesses.

Disko 7 - Arendt, Conrads, Gall, Nutzinger, Sparham ..., *Diskurskontinuum*

Die gleichnamige Vorlesungsreihe des Masterstudiengangs verfolgt keinerlei Systematik, keinerlei Didaktik und keinerlei thematische Bindung. Die Reihe begreift sich als assoziativer Raum, in dem sich Themen wie *Mustererkennung*, *Intelligent Design* oder *Informationsherstellung in der (engl.) Boulevardpresse* spekulativ verknüpfen. Die Publikation soll die besten Beiträge der Reihe im Sinne einer Quellentextsammlung zusammenfassen.

Disko 8 - a42.org / Jesko Fezer, *Planungsmethodik*

In Rückgriff auf das Seminar *Monarchie und Alltag* am Lehrstuhl a42.org behandelt das Heft unterschiedliche Ansätze zur Entwurfsmethodik und Planungswissenschaft in der Architekturtheorie von der Nachkriegszeit bis in die jüngere Vergangenheit. Soweit sich Architektur als eine Disziplin zur Lösung von Problemen begreifen will, stellt sich zunächst die Frage, wie ein Problem definiert, bzw. die Komplexität gesellschaftlicher Dynamiken erfasst werden kann. Das Heft stellt verschiedene Ansätze einer „Verwissenschaftlichung“ der Planung vergleichend zusammen.

Parallel zu diesem Heft sind ebenfalls erschienen:

Disko 1 - Bart Lootsma, *Constant, Koolhaas und die niederländische Kultur der 60er*

Disko 2 - Bruno Ebersbach, *sido, die Maske und der Block*

Disko 3 - Philipp Reinfeld, *Sanierungskonzept Potsdamer Platz*

Architektur dient der Erzeugung eines neuen und vordem zwangsläufig unbekanntes Zustandes. a42.org, der Masterstudiengang für Architektur an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg untersucht seit zwei Jahren architektonische Konzepte unter Gesichtspunkten ihrer gesellschaftlichen und methodischen Relevanz. Eine Suche, die unvermittelt an definitorische Ränder streift.